

Hamburger Beobachter.



Herausgegeben von: Georg W. G. v.

Redigirt von: Dr. Legler.

7. Thrg.

Hamburg, Waterloo County, C. W.

Donnerstag, den 7. Juni 1855.

No. 22.

Adres-Karten.

Doktor Legler,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
in District Office's House, Yonge Street,
Berlin.

Dr. J. W. Pritchard,
in der medizinischen Schule in Toronto ausgebildet,
von ihm kontrolliert werden in
Legler's Hamburg Hotel.

Dr. George Niemeier
Lizenziert Deutscher Arzt.
Coroner für das County Waterloo.
Hamburg, Mai 1855.

Wilmot Hotel
von Carl Germann,
Hamburg.

John Ernst
in Petersburg
Konsulnachricht, Deutsc̄he-Erlaubnische Marriage
Licenses zu erhalten.

Eigigmiller & Bührman,
Schlosser, Zinngießer und Silberplattierer
Handar mit
Gefenwaren, Ofen-, Körnerwaren etc.
No. 344 Main Street, Buffalo, N. Y.

Friedrich Werner,
Neu-Hamburg.
Fabrikant von Papier, Kartchen, Aug-
gutze etc. cc.

Alle Arten von Schmuckartikel wird beforscht.

Heer G. A. Durand,
Rechtsgelehrter, Anwalt und Urfurtschreiber
Offizier: Nachthaus von Queen's Arms
Hotel, Königstraße, Berlin.

Thomas Metzke,
Brode und Juwelier, bürger,
Hamburg.

Friedrich Tasse, Schuhmacher
Hamburg.

MD.—Auf keine Arbeit alter Art wird besondere
Aufmerksamkeit verwendet.

Xavier Böbler,
Töpfersmeister in Hamburg.

Alle Sorten von edlen Geschirren sind hier vor-
handen.

Christoph S. Nahrgang,
Schuhmacher,
Hamburg.

Ahison Hotel
von E. A. Ahison.

Eine Reihe ander bei ihm, seines die billige und au-
berausche Bedienung.
Hamburg.

Hamburg Hotel
von Theobald Seyler.

Hamburg.

Joseph Ritter,
Schneider u. Kleiderhändler,
Alle Arten der modernen Kleider sind jetzt vor-
bereitet und werden auf Bestellung gemacht.
Hamburg.

Weber & Trebar,
Importeur, Verleger und Händler in
ausländischer und amerikanischer Musik,
musikalischen Instrumenten, Musi-
kschachten, &c.

304 Main Street (American Hotel Block),
Buffalo, N. Y.

QUEENS ARMS HOTEL

J. W. Moe & Co.

Berlin, C. W.

J. W. Moe & Co's Queen's Hall

befindet sich hinter dem Hotel.

Wie früher, zum Reiten und Fahren, sind jene
verbunden zu versteuern.

Dr. Orten und Sohn,

früher in Guelph, jetzt in

New-Hope.

Otto Klop,

Importeur von deutschem und französischem Wein, Liquiden u. s. w.

Preston, C. W.

Royal Exchange Hotel,

William Jahr

Berlin, C. W.

D. S. Bowles, M. D.

Arzt, Wundarzt und Geburtshilf-
fester.

Offizier: Oberstallm. Sparrow's Kavallerie.

Gebürtiger: Dr. von Sauer's Officer.

Berlin.

Werner & Pepper,

Eisengießer und Blechschmied.

Hamburg.

Bind vorzüglich alle Arten von Eisenwaren
und Blechwaren, den billigen Preisen.

River Hotel!

John J. Ernst.

Bafield, Huron Co., C. W.

Das dieses bewohnte und bewohnt Hotel Bas-
ford und umliegende in den verschiedensten
Anzahl angemessen werden können werden Residenz
und andere Güter sehr bequemst haben, die je re-
gen.

Bafield, 18. Mai, 1855.

Karl Hölscher

Wohnh. in der Nähe von Peter's Gast-
haus, Unterstraße, Berlin.)

empfiehlt sich der Bewohner des Hotels und Umge-
bungen, als Solider in allen Säuden eines Geschäftes
und berichtigt prompt und billigste Arbeit.

und nehmst mein Lager
und nehmen und der höf-

hoffmann.

Der betrügerische Juwelier.

Es war ein alter Degemerton, als in dem
fashionablen Juwelenhof des Herrn Brohard
in der Stadt, ein einfacher geselliger, häbischer
junges Mädchen trat; da sie aber die Menge
vornehmer Kunden gewahrt, welche eben Hm.
Brohard kostbare Waren bezogen, blieb es
beobachtet, dass die Thüre stehen. Niemand
scheint das arme Kind betrachtet zu haben, nur
ein unehelicher Herr, dessen Aussehen und
ganges Benehmen zu erkennen gab, das er den
höheren Ständen angehörte, hatte ihr Eintritt
bemerkte und war höchst genug, nachdem
einen flüchtigen Blick auf sie geworfen, den
vor Furcht oder Kälte zitternden Mädchen
Platz an dem Evidenten des reichen Juweliers
zu machen, indem er mit den Worten: „Herr
Brohard, diese junge Person scheint ein An-
liegen an Sie zu haben, befragten Sie das
arme Kind um sein Verlangen, ich werde un-
terdessen Ihnen einen anderen Platz geben.“

„Sie ist kein Juwelier,“ erwiderte der
Herr Brohard, „wohl glaube ich, dass es
großen Werth für Sie haben muss.“ Ich habe
nicht, aber kommen Sie mit mir zu dem
Juwelier, ich denke, wir können Sie dort fin-
den.“ „Nein, nein, Sie müssen es nehmen,“ fuhr
das Mädchen dringend fort, indem es so
den Kleidern auf einer der Glassäulen legte, neben
den sie gerade standen, „und dann muß ich um
ihre Arzette bitten, damit ich es wieder ein-
tragen kann.“

„Wenn Sie darauf bestehen, so mag es
sein — fragen Sie nach Col. McHenry im
Unter-Hotel.“

„Ich rufe Ihnen aufzufordern,“ erwiderte
die Mutter nicht, welche die Kleidung auf
dem Kleiderbügel hielt, „dass Sie mir nicht
so leicht vertrauen, wie Sie möchten.“ „Sie
wissen nicht, welche Art von Kleidung es
ist,“ erwiderte der Juwelier, „dass es eine
gewisse Art von Kleidung ist, die Ihnen zu
beschaffen.“

„Was ist Ihr Begehr, Miss?“ fragte der
Juwelier ziemlich barisch, als das Mädchen
jetzt durchsucht den unteren Teil trat, und ein
kleines goldenes Medaillon aus dem Busen
nahm, dasselbe mit den Worten hinzuträte,
„lieber Herr, wollen Sie wohl so gut sein,
mit ein paar Tage sieben Thaler auf dieses
Medaillon zu leihen?“

„Sie leise auch diese Worte gesprochen
wurden, erreichten sie doch das Ohr von Colonel
McHenry, des Herrn, welcher ihr Platz ge-
macht hatte, der durch den zitternden Ton der
Stimme aufmerksam gemacht, sich jetzt um-
wendete, das Mädchen und den Juwelier ge-
nauer zu beobachten.

„Heer G. A. Durand,
Rechtsgelehrter, Anwalt und Urfurtschreiber
Offizier: Nachthaus von Queen's Arms
Hotel, Königstraße, Berlin.

Thomas Metzke,
Brode und Juwelier, bürger,
Hamburg.

Friedrich Tasse, Schuhmacher
Hamburg.

MD.—Auf keine Arbeit alter Art wird besondere
Aufmerksamkeit verwendet.

Xavier Böbler,
Töpfersmeister in Hamburg.

Alle Sorten von edlen Geschirren sind hier vor-
handen.

Christoph S. Nahrgang,
Schuhmacher,
Hamburg.

Ahison Hotel
von E. A. Ahison.

Eine Reihe ander bei ihm, seines die billige und au-
berausche Bedienung.
Hamburg.

Hamburg Hotel
von Theobald Seyler.

Hamburg.

Joseph Ritter,
Schneider u. Kleiderhändler,
Alle Arten der modernen Kleider sind jetzt vor-
bereitet und werden auf Bestellung gemacht.
Hamburg.

Weber & Trebar,
Importeur, Verleger und Händler in
ausländischer und amerikanischer Musik,
musikalischen Instrumenten, Musi-
kschachten, &c.

304 Main Street (American Hotel Block),
Buffalo, N. Y.

QUEENS ARMS HOTEL

J. W. Moe & Co.

Berlin, C. W.

J. W. Moe & Co's Queen's Hall

befindet sich hinter dem Hotel.

Wie früher, zum Reiten und Fahren, sind jene
verbunden zu versteuern.

Dr. Orten und Sohn,

früher in Guelph, jetzt in

New-Hope.

Otto Klop,

Importeur von deutschem und französischem Wein,

Liquiden u. s. w.

Preston, C. W.

Royal Exchange Hotel,

William Jahr

Berlin, C. W.

D. S. Bowles, M. D.

Arzt, Wundarzt und Geburtshilf-
fester.

Offizier: Oberstallm. Sparrow's Kavallerie.

Gebürtiger: Dr. von Sauer's Officer.

Berlin.

Werner & Pepper,

Eisengießer und Blechschmied.

Hamburg.

Bind vorzüglich alle Arten von Eisenwaren
und Blechwaren, den billigen Preisen.

River Hotel!

John J. Ernst.

Bafield, Huron Co., C. W.

Das dieses bewohnte und bewohnt Hotel Bas-
ford und umliegende in den verschiedensten
Anzahl angemessen werden können werden Residenz
und andere Güter sehr bequemst haben, die je re-
gen.

Bafield, 18. Mai, 1855.

Karl Hölscher

Wohnh. in der Nähe von Peter's Gast-
haus, Unterstraße, Berlin.)

empfiehlt sich der Bewohner des Hotels und Umge-
bungen, als Solider in allen Säuden eines Geschäftes
und berichtigt prompt und billigste Arbeit.

und nehmst mein Lager
und nehmen und der höf-

hoffmann.

Psund behalten, obgleich es nicht so viel wert
ist — aber für mich ist es unshätzbar, und
weil es dies für mich ist, glaube ich in mei-
ner Einsicht, es müsse es auch für jeden An-
den sein.“

„Behalten Sie es immerhin, ich traue
Ihnen ohne dielei schädige Psund.“

„Nein, nein, Sie müssen es nehmen,“ fuhr
das Kleidern auf einer der Glassäulen legte, neben
den sie gerade standen, „und dann muß ich um
ihre Arzette bitten, damit ich es wieder ein-
tragen kann.“

„Wenn Sie darauf bestehen, so mag es
sein — fragen Sie nach Col. McHenry im
Unter-Hotel.“

„Sie ist kein Juwelier,“ erwiderte der
Herr Brohard, „wohl glaube ich, dass es
großen Werth für Sie haben muss.“ Ich habe
nicht, aber kommen Sie mit mir zu dem
Juwelier, ich denke, wir können Sie dort fin-
den.“

„Sie ist kein Juwelier,“ erwiderte der
Herr Brohard, „wohl glaube ich, dass es
großen Werth für Sie haben muss.“ Ich habe
nicht, aber kommen Sie mit mir zu dem
Juwelier, ich denke, wir können Sie dort fin-
den.“

„Sie ist kein Juwelier,“ erwiderte der
Herr Brohard, „wohl glaube ich, dass es
großen Werth für Sie haben muss.“ Ich habe
nicht, aber kommen Sie mit mir zu dem
Juwelier, ich denke, wir können Sie dort fin-
den.“

„Sie ist kein Juwelier,“ erwiderte der
Herr Brohard, „wohl glaube ich, dass es
großen Werth für Sie haben muss.“ Ich habe
nicht, aber kommen Sie mit mir zu dem
Juwelier, ich denke, wir können Sie dort fin-
den.“

„Sie ist kein Juwelier,“ erwiderte der
Herr Brohard, „wohl glaube ich, dass es
großen Werth für Sie haben muss.“ Ich habe
nicht, aber kommen Sie mit mir zu dem
Juwelier, ich denke, wir können Sie dort fin-
den.“

„Sie ist kein Juwelier,“ erwiderte der
Herr Brohard, „wohl glaube ich, dass es
großen Werth für Sie haben muss.“ Ich habe
nicht, aber kommen Sie mit mir zu dem
Juwelier, ich denke, wir können Sie dort fin-
den.“

„Sie ist kein Juwelier,“ erwiderte der
Herr Brohard, „wo

Als nun wollen wir den Brief lesen. Er las.

„Alle Blitze, rufst du aus, die herren wollen, daß ich dir die Prügel erlaß; hut mir herzlich leid, daß du sie schon hast. Das ist auch eine Handschrift, die du behalten kannst; dem Sultan aber darsß du eine Quittung ausstellen. Verliert der die, um du bringst die Ammoldreiste, so soll er die auf mein Wort, und zwar nach Deinem Grundsatz, alles nach der Ordnung, das Capital nebst 12 Prozent Zinsen noch einmal auszahlen, von Rechts wegen.“

Der Isf ist aber schwierig stockmäuschenstill, er ist darauf nach Bruchsal abgeführt worden.

Die gute Freude war, daß der Jude das Zeichen ließ, oder so heimlicher und schauerlich.

Sagte aber einer: Alles nach der Ordnung, so habe der Isf schnell mit der Hand dahin, wobei der Sultan die Handschrift geschrieben. Hat auch das Capital nicht zum zweiten Male eingezahlt.

In Einwendungen hat man aber noch das Sprichwort: Alles nach der Ordnung, sagte der Amtmann Schlosser zum Isf, da er noch lebte.“

A u s l a n d .

Weitere Nachrichten mit dem Dampfer Pacific.

Großbritannien. Die demokratische Bewegung gewinnt Boden. Die Königin hat sich beeindruckt. Medaillen an gewisse Soldaten zu vertheilen, welche mit Wunden von der Armee zurückkehrten. Die Verbündung stand statt im Quartier der Horse Guards, wo ein Thron zu dem Zwecke errichtet war.

Eine Untersuchung über den Verlust des Emigrantenfunds „John“ hat einen Verdikt zur Folge gehabt auf große und schußwollige Jagdflüsse auf Seiten des Kapitäns und der Mannschaft.

Es geht das Gericht, daß der König von Sardinien eine Heirat mit der Königin Victoria's älterer Tochter betrachtet.

Bis jetzt sind zwischen 3000 bis 4000 Menschen für die Fremdenlegion durch britische Agenten auf dem Festlande angeworben worden, mit Ausnahme der Schweizer.

London, 5. Mai. Gestern brach unter russischen Gefangenen zu Lewis eine Meuterei aus. Sie weigerten sich, das für den Betrieb des Gefangenentreis' nötige Wasser zu pumpen und waren einer den Aufseher zu Böten. Die bewaffnete Macht stellte die Kuh schnell wieder her; allein am nächsten Morgen ging die Sothe von Neuen los. Der Gouverneur ließ sofort eine Militärkompanie aus Brighton kommen, die mit gefüllten Bayernnen einschlägt. Die Rädelsführer wurden ergossen, und wen nahm allen Gefangenen die Meute ab.

Bom Kriegsschauplatz.

Eine Macht von 15.000 Türen, Franzosen und Engländer schiffen sich mit Eile auf allen eisernen Fabriken in der Nähe Sebas-

tropols ein und steuerten in der Richtung des Kaspischen Meeres. Sie lebten in ein oder zwei Tagen zurück, und landeten mit gleicher Eile.

Unter Palisa und seine Truppen eilten, so wieder in Eupatoria zu besetzen.

Der Kampf in der Nacht vom 24. zwischen Russen und Franzosen, war ein verzweifelter.

Die Russen versuchten neue Scharfschützenverbände anzulegen und die Franzosen hielten sie teilweise. Den Franzosen gelang es, ihre Sapeure bedeutend vorzuschleben und mehrere Geschütze aufzustellen.

Vor Raglans Lepel vom 1. Mai sagt: Die Russen hätten eine neue Batterie zur Linken des Manolos errichtet und es war jedes Anzeichen vorhanden von der Errichtung eines großen Logers auf der Höhe oberhalb Belbek und an der Nordseite bis zu Madenjens Horn sich ausdehnen.

Die Russen machten in der Nacht vom 13. einen Ausfall auf die vorgegebenen Werke des linken Flügels, wurden aber mit bedeutendem Verlust geschlagen. Ein kurzer Waffenstillstand war am Abend geschlossen, und den Russen die Besetzung ihrer Tore in Front der Vorwerke der Alliierten zu gestatten.

Gorischoff telegraphiert, daß die Alliierten am 5. und 6. beschäftigt gewesen wären, ihre Batterien zu vermehren und ihre Apparaturen gegen die Mittelstellung zu bestücken.

So wird behauptet, die französische Regierung habe Deputirten erhalten von bestigten Regen, und daß die Transpir mit Wasser angefüllt und dadurch die Operationen gestört seien.

Graf Coronni, österreichischer Oberbefehlshaber, hat das Kriegssiges in den kriegerischen Kämpfen proklamiert. Die Kopftaxe gegen die Christen in der Türkei ist endlich aufgehoben worden.

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Graf Coronni, österreichischer Oberbefehlshaber, hat das Kriegssiges in den kriegerischen Kämpfen proklamiert. Die Kopftaxe gegen die Christen in der Türkei ist endlich aufgehoben worden.

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt, beim Oberbefehl zu verharren, so veranlaßt mich gegen meinen Herrscher wie gegen mein Vaterland mich zu der Bitte, den Oberbefehl an Gen. Peñist, einem fähigen General, und dadurch die Operationen gestoppt.“

Der „Monitor“ veröffentlicht folgendes als Canberras Rätseldepeche: „Da meine angekündigte Gesundheit mir nicht länger erlaubt

